

us dunt com
rba n̄ sumis
uamms ne ste
m occupantes
terra uictim
terna et beata
fructu boni
dome deferen
tam omni; dig
ra confecta sūt.

R. *Sancti fēi.*
ne flo *Sancti fēi.*

ria mirabili; **I**ustoy aīc. **I**uoy
Frigebunt aīst et tamquam sermille
inba rinducto ascurret iudica
bunt nationes et regnabunt in p̄ter
num aera. **E**uoad. **I**n p̄terib; regn
Dū oīs. **B**eatiss **S**i conitendo.
Eripe me **S.** **L**auda ierlm. **I**uoy.

Vox leticie in tabernaculis iustoyum
aera de
ua a era. **E**uoad.

Festicoz **M**aria **C**onuertere
cordi dno et r̄p̄o tm. **Q**uiri

*Sancti
Ipsa dicitur
operatur illi reg
Primitiū sū S
Ipsa dicitur
Operatur illi reg
Primitiū sū S
Ipsa dicitur
Operatur illi reg
Primitiū sū S*

*et dicitur illi reg
Primitiū sū S*

dicantur est r̄p̄o tm. **Q**uiri

Coatenta libri, Linculif
 Ihre volch text

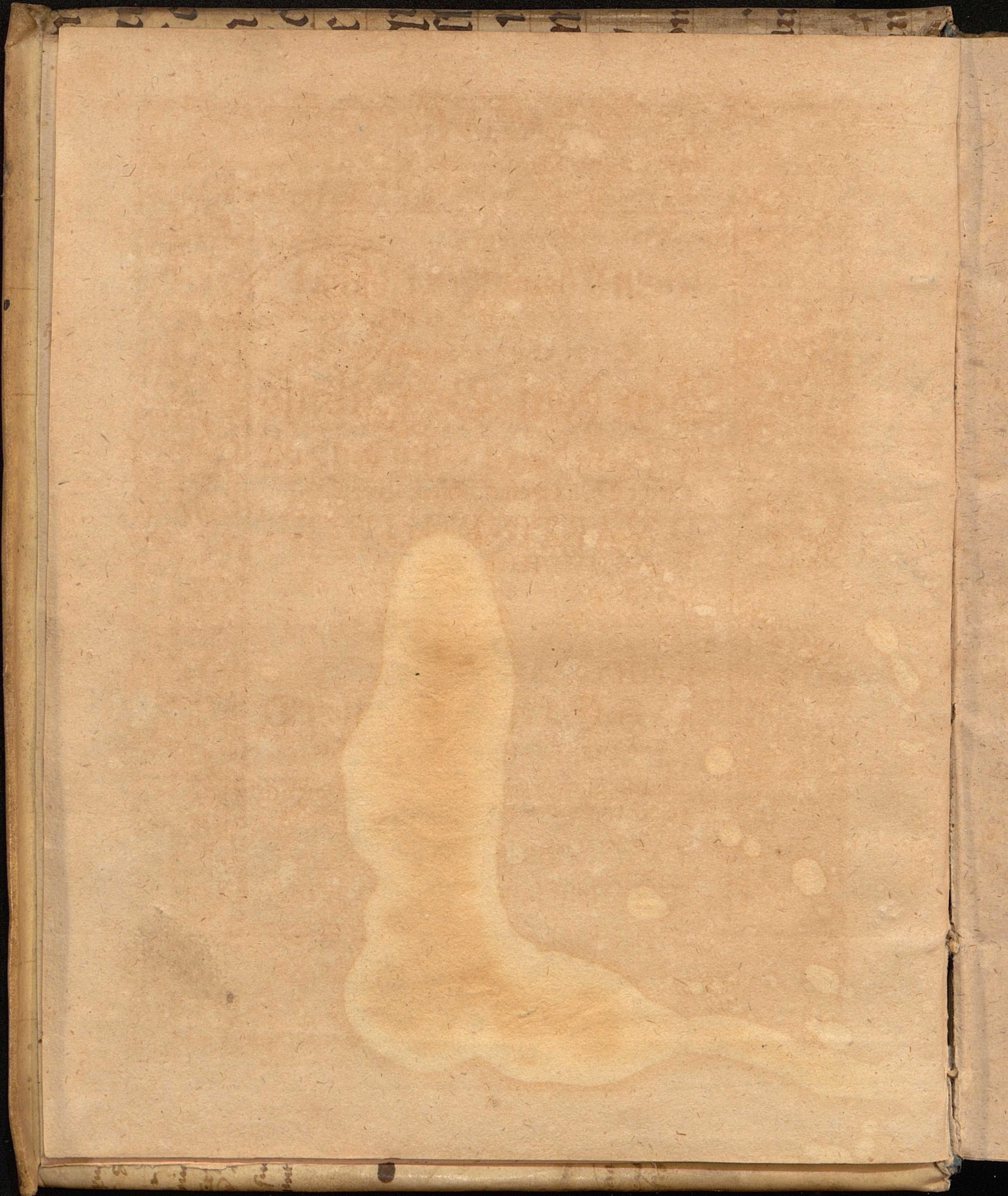
D. Lutheri Brief. da 1. Tim. 4. Einmal
 Hurnij Brief. 2. Tim. 4. bonum certamen
 Lünigij. Sap. 5. Ab dem Lird der gurefta
 Geshneri Rom. 14. Voye dajner lobt
 G. Mylij da ps. 84. Sei zehaots
 Poly Carpi Lyfari. 1 Sam. 25. Samuel starb.
 Lijgts darum fchall, matth. 20.
 Brief. Herman v. V. Apoc. 2. W. dem Engell
 Die gemain zu Sijmerna
 Ed. 56. Die Baruffa demylt
 En cas ma in der herbergia 2 par. 24. Was
 War 7. Jar all
 Grund röhre 2 Tim. 4. Certamen
 Starbende ps. 1. Christ mein lob
 Ps. 31. In dem sende kuffel
 matth. 24. Wacht, den ich kuffel nicht
 garlich Brief. 2. 38. Der der Artz
 von P. trauers Job. 5.
 Job. 19. Als kuss der mein feliger
 8. 20. Christ
 Heiligt ps. 118. 26. Was dem der
 Conuicium Sacerdotu 1. Tim. 3. Der wai her

Pomeran
 Geshner
 Idem.
 G. Mylij
 Baldung
 P. Joriff
 Linculif
 D. Hofma
 Baldung
 Suaring
 Idem
 Suaring
 Gabr. Klingfeld
 Witterang
 Seifelt
 Wencig
 Lindig
 Pedopidus
 Lindig
 Kaufmann

Sammelband G. B. 264

200
29
ig
ing
i
ma
ing
g
ng
old
y
g
ctus
hai





am 4

5



ENCÆNIA
SCHENCKENBERGENSIA.

Eine Christliche Predigt/ gehalten bey Einweihung vnd bestetigung der wolgebesserten vnd erlengerten Kirchen zu Schenckenberg/

Aus dem andern Buch der Chronicken am 24. cap. den 9. Novembris des 1607. Jahrs/

Durch

M. Abrahamum Svarinum,
Pfarherrn vnd Superintendenten zu Delitzsch.



Gedruckt zu Leipzig bey Michael Canzberger / im Jahr 1608.




Handwritten text in a Gothic script, likely a title or index, visible along the top edge of the page.




Der Edlen Ehrenvieltu-
gentreichen **Frawen Magdalenen** / gebor-
nen von **Schleinitz** / des weiland **Edlen** / **Gestrogenen**
vnd **Ehrwehsten Alexanders von Miltitz vff Schen-**
ckenbergk vnd Oberaw / **Churfürstlichen Sächsischen** bestallten **Ritt-**
meisters vnd Heupmans zu Delitzsch vnd Zörbigt / seliger ge-
dechnis / nachgelassenen **Wittwin** / meiner großgünsti-
gen **Fraw** **Bevatterin vnd Förderin** /

So wol auch derselben vielgeliebten Eheiblich-
en Sohn / dem **Edlen** / **Gestrogenen vnd Ehrwehsten**
Alexander von Miltitz vff Schenckenbergk / meinem
besonders günstigen vnd geneigten **Junker**.

 **Die Ehrenvieltugendreiche freundli-**
che liebe Fraw Bevatterin / Auch **Edler** **Be-**
strogenen vnd Ehrwehster insonder günstiger
Junker / Nach erbietung meiner jederzeit
bereitwilligen vnd geflissenen dienste neben
meines andechtigen **Gebets** zuförderst / sol **E.**
E. E. vnd G. ich nicht verhalten / wie ehliche
Herrn Pastores dieser **Superintendens** bey
mir angeregt haben / die **Predigt** / so auff **E. E. E. vnd G.** freind-
liches begehren bey einweihung ihres wol gebesserten **Kirchhauses**
von mir vnlängst gethan worden / durch öffentlichen druck ihnen zu
communiciren vnd mitzuteilen. Inmassen **E. E. E. vnd G.** **Pfarrherr**
vñ **Seelsorger Herr M. Salomon Auerbach** mich selbst hierumb er-
sucht / weil er der genßlichen meinung / das die edition **E. E. E. vnd G.**
nicht zuwider / sondern viel mehr angenehm sein würde / sintemal die
A ij selbe

Vorrede.

selbe zu besserem gedechtnis/ zeit vnd jahr des vollbrachten Kirchenge-
bewdes betreffend/ gereichete. Ob ich nun zwar bekennen muß/ das
dieselbe nicht von grossen werckstücken/ sondern viel mehr kleinen
bruchsteinlein (jedoch aus dem Fels/ dessen Christus im gesprech
mit Petro Matth. 16. gedencket) zusammen getragen vnd gestiget ist.
Sufficit enim sermo presbyteri scripturarum lectione condi-
tus. Dann es ist genug/ sagt der alte Kirchenlehrer Hieronymus,
wann aus Gottes wort die Predigten schlecht vnd recht gesüret/ vnd
mit der Schrift bewehret werden: Wie auch dieser heilige Man am
selben ort Rabulis & forensibus declamatoribus die Cangel ver-
beut/ die nur mit ihrem grossprechen ihren eigenen ruhm/ aber nicht
Gottes ehr vnd erbawung der Zuhörer/ sonderlich der armen einfel-
tigen Layen suchen: Gleichwol hab ich derer bitt/ so mich hierumb
ersucht/ nicht vergeblich gethan sein lassen wollen/ weil ich gegen al-
le meine Mitbrüder vnd arbeiter am wort Gottes in dieser Diöces
also (vngerühmet) affectioniret vnd gesinnet bin/ die sich sonderlich
aller gebühr in lehr/ leben vnd wandel verhalten/ vnd mir nicht mit
fürsätzlicher widrigkeit begegnen/ das ich ihnen nicht einige billiche vñ
rechtmessige bitt/ entweder zu ihrem gefallen/ oder förderung gelan-
gende/ abschlagen wolte/ so fern mir anders jnen zu gratificiren müg-
lich vnd menschlich ist.

Dieweil ich denn solche einfeltige Predigt numehr in druck
kommen lassen/ vnd E. E. E. vnd G. dediciret habe/ welchs nicht vn-
billich geschicht/ sintemal dieselben nicht allein besondere liebhaber
vnd förderer des heiligen Ministerij sein/ sondern auch die Predigt
vor sich/ Gott zu ehren/ vnd E. E. E. vnd G. zu gefallen auff ihr be-
seheneßes bittliches ansinnen von mir gehalten worden ist: Als thu
ich auch E. E. E. vnd G. sie hiemit vbersenden/ mit freundlicher an-
geheffter bitt/ E. E. E. vnd G. wolten ihnen solche dedication groß-
günstig gefallen lassen/ vnd wie sie die achthalb Jahr vber/ so lang ich
zu Delitzsch gewesen/ vnd das Pfar vnd Superintendenten ampt vn-
würdig verwaltet/ mir viel ehr vnd guts erwiesen haben: Also wolten
E. E. E. vnd G. mir vnd den meinen nochmals im besten jederzeit ge-
wogen sein vnd bleiben. Solchs verschulde ich mit meinem andech-
tigen

Vorrede.

tigen gebet zu Gott / dessen gnedigem schutz vnd schirm ich E. E. vnd
G. zu aller wolffahrt leibes vnd der seelen treulich vnd von herzen be-
fehle. Delitzsch den 15. Novembris des 1607. Jahrs / an welchem
tage ich nach Gottes gnedigem willen 44. jahr dem leben vnd alter
nach auff dieser Welt compliret vnd erfüllet / vnd in das 45. nun-
mehr trete. Gott gebe zu glück vnd segen / vnd helffe / ut aliquando
dies meæ mortis sit mihi natalis æternæ vitæ. Amen.

M. Abraham Suarinus
Pfarherr vnd Superin-
tendens daselbst.



A ij

Ein

Eingang zur Predigt.

Anwesende in Christo vielgeliebte
Zuhörer / Wir sind jetzt miteinander in
des HErrn furcht versamlet / diß wol ge-
besserte vnd erlengerte Kirchhaus einzu-
weihen / vnd der hohen heiligen Drey-
faltigkeit zu dedicirn : nicht zwar auff
abergleubische vnd abgöttische weise der
Papisten / sondern mit dancksagung / gebet vnd Christlichen
Lobgesengen / wie es der Lutherischen / vnd von des Römi-
schen Antichrists Sawerteige gereinigten Kirchen gebrauch
erfordert vnd mit sich bringet. Vnd weil der Bestrenge /
Edle vñ Ehrnveste Alexander von Miltitz / Erb vnd Lehn-
Juncker / so wol auch patronus der Kirchen / vnd Collator
der Pfarren dieses ortz / diesen Actum zuverrichten mich in
schriffen ersucht / auch mündlich durch den Ehrwürdigen /
Achtbarn vnd wolgelarten Herrn M. Salomonem Auer-
bachium / Pfarherrn allhier ansprechen lassen / Welchs bil-
liche suchen ich nicht hab füglich abschlagen können noch sol-
len / Zu solchem werck aber wir für allen dingen des Göttli-
chen beystandes vnd krafft des heiligen Geistes benötigt
sein : Als wollen wir auch mit vnsern andechtigen seufften
zusammen setzen / vnd die hochgelobte Dreyfaltigkeit in vn-
serm inbrünstigen gebet hierumb ersuchen / erstlich mit ein-
ander singen : Gott der Vater wohn vns bey / etc. vnd dar-
auff das Vater vnser von herken beten.

Textus

T E X T V S.

2. Par. 24.

Das war sieben jahr alt / da er König ward /
vnd regieret vierzig jahr zu Jerusalem. Sei-
ne mutter hies Zibia von Berseba. Vnd Joas thet
was dem HErrn wolgefiel / so lang der Priester
Zojada lebte. Vnd Zojada gab ihm zwey Weiber /
vnd er zeugete söhne vnd töchter.

Darnach nam Joas für das Haus des HErrn
zu erneuere / vnd versamlet die Priester vnd Leui-
ten / vnd sprach zu ihnen / Ziehet aus zu allen
Städten Juda / vnd samlet geld aus ganzem Is-
rael / das Haus ewers Gottes zu bessern jährlich /
vnd eilet solchs zu thun. Aber die Leuiten eileten
nicht. Da rieß der König Zojada dem fürnemsten /
vnd sprach zu ihm / Warumb hastu nicht acht auff
die Leuiten / das sie einbringen von Juda vnd Je-
rusalem die Stewr / die Mose der knecht des HErr-
ren gesetzt hat / die man samlet vnter Israel zur
Hütten des Stiffts? Denn die gottlose Athalia
vnd ire Söhne haben das Haus Gottes zerrissen /
vnd alles was zum Hause des HErrn geheiliget
war / haben sie an Baalim vermacht.

Da befahl der König / das man eine Lade
machte / vnd setzte sie haussen ins thor am Hause
des

des HErrn. Vnd lies austruffen in Juda vnd zu
Jerusalem / das man dem HErrn einbringen solte
die stewre / von Mose dem knechte Gottes auff Is-
rael gelegt in der Wüsten. Da freweteten sich alle
Obersten vnd alles Volck / vnd brachtens vnd
worffens in die Lade / biß sie voll ward. Vnd weñs
zeit war / das man die Lade herbringen solt durch
die Leuiten / nach des Königs befehl (wenn sie sahen
das viel geld drinnen war) so kam der Schreiber
des Königes / vnd wer vom fürnemsten Priester
befehl hatte / vnd schutten die Lade aus / vnd tru-
gen sie wieder hin an ihren ort. So theten sie alle
tage / das sie gelds die menge zu hauffe brachten.

Vnd der König vnd Josada gabens den erbei-
tern / die da schafften am Hause des HErrn / diesel-
ben dingeten Steinmeßen vnd Zimmerleute / zu er-
newern das haus des HErrn / auch den Meistern
an eisen vnd erk / zu bessern das haus des HErrn.
Vnd die erbeiter arbeiteten / das die besserung im
werck zunam durch ihre hand / vnd machten das
haus Gottes ganz fertig vnd wol zugericht. Vnd
da sie es vollendet hatten / brachten sie das übrige
geld für den König vnd Josada. Davon macht
man gefesse zum Hause des HErrn / gefesse zum
dienst vnd zu Brandopffern / löffel vnd güldene
vnd silberne gerete / vnd sie opfferten Brandopffer
ben

bey dem Hause des HErrn allwege so lang Josada lebte.

Vnd Josada ward alt vnd des lebens satt / vnd starb / vnd war hundert vnd dreissig jahr alt da er starb / Vnd sie begruben in in der Stad Dauid vnter die Könige / darumb das er hatte wolgethan an Israel / vnd an Gott vnd seinem Hause.

E X O R D I V M.

Die gelesene schöne historia beruhet fürnemlich auff drey theilen. In dem ersten wird gehandelt de initio & incremento regni Iohæ tempore Iojadæ sacerdotis. Wann König Joas habe bey den Jüden angefangen zu regieren / vnd wie lang sein Regiment in gutem gedeylichem auffnehmen zur zeit des Hohenpriesters Iojadæ gestanden sey / nemlich ganzer 40. jahr / Sintemal Iojada mit fleissigem Gebet vnd heilsamen rath seiner lieben Obrigkeit trewlich beygesprungen / der König auch hinwieder diesen heiligen Man wol hat hören können / vnd seiner väterlichen vermahnung gefolget. Dann wo es also zugehet / das eine feine Christliche vnd friedliche correspondenz ist zwischen dem Predigamt vnd der Obrigkeit / da wohnet Gott / vnd seine fusstapffen trieffen von fett / wie David sagt Psal. 65. vnd verheischt der HErr daselbst leben vnd seggen immer vnd ewiglich / Psal. 133. Dagegen leben vnd seggen verschwindet / wo man dem Teuffel das vnkraut der zwistracht zu pflanzen einreumet.

Wann König Achab mit seiner hoffertigen Jesabel dem frommen Propheten Elia nicht mehr als nur was er kan zuwider

W

wider

thut/ verleurt er all sein glück vnd das leben dazu/ 1. Reg. 22.
Seinem Gemahl / als einer rechten Priesterfeindin/ gehets
nicht viel besser / denn sie stirbt nicht eines rechten todes /
sondern wird zum Fenster mit ihrem geschminckten ange-
sicht herunter gestürzet/ die Hunde fressen jr fleisch / vnd ihr
Asß wird wie koth auff dem felde im Acker Jesreel / das man
nicht sagen kondte/ das ist Jesabel/ 2. Reg. 9.

Im andern theil wird gehandelt de templi restauran-
di in Ioha eximio studio, wie König Johas ein besonder
lobwürdiges werck fürgenommen hab / in dem er bestallung
vnd anordnung gemacht / das der zerrissene Tempel solte
wieder in besserung gebracht werden / wie auch dasselbe zu
werck gesetzt/ vnd nach verfertigung der Tempel solenniter
eingeweihet/ vnd Brandopffer dabey verrichtet worden sind.

Im dritten theil geschicht bericht de Iojadae sacerdotis
obitu & sepulchro, wie der Priester Iojada endlich gestor-
ben/ da er alt vnd lebens sat worden/ vnd 130. jahr erreichet/
vnd wie man ihn in der Stadt David vnter die Könige be-
graben hab / Darumb (sagt der Text) das er hatte wolge-
than an Israel / vnd an Gott vnd seinem Hause.

So bald aber diese Seule fellet / fellet auch das Regi-
ment des Königs vbern hauffen/ denn Joas nimpt seltsame
ungereimte Hendel für / das endlich seine Knechte sich
selbst wider ihn entpören/ vnd ihn im Hause Millo zu todt
schlagen/ 2. Reg. 12.

Also pflaget es gemeiniglich zu gehen/ wenn alte gott-
felige erfahrene Leute weg sterben / die gleichsam eine Mauer
in Kirch vnd Policeny gewesen sein / so schlegt vnordnung
vnd böse wesen mit hauffen zu / wie der Bischoff Leontius
andeutete/ da viel alter ehrlicher Leute todes verblichen/ vnd
er fast der letzte war / legte er seine hand auff sein graves
Haupt/

Haupt/ vnd sagte: Hac nive liquefacta multum luti erit,
Nach verschmelzung dieses Schnees wirds blüdericht vnd
vnflätig werden: Hiemit den betrübtten zustand/ der in der
Kirchen nach seinem tode erfolgen würde/ andeutende.

L O C V S.

Wir wollen aus der Historien nur allein das mittlere
stück für vns nemen / weil vns dasselbe zu vnserm fürhaben
sehr dienstlichen / vnd reden von der verbesserung des Tem-
pels/ die Joas fürgenommen hat/ vnd dieses stück nach den
fürnehmsten personen / derer in der Historien gedacht wird/
in schlechter einfalt abhandeln / darauff wir endlich im na-
men Gottes die einweihung dieses Tempels verrichten
wollen.

Der Herr/der mit seiner herrligkeit den grossen Tem-
pel zu Jerusalem/do er von Salomone 1.Reg.18. eingewei-
het wurde / erfüllete / wolle auch bey vns in diesem kleinen
Tempel zu Scherckenberg sein / vnd ihm auch unsere dedi-
cation herzlich vnd väterlich gefallen lassen / vmb seines al-
lerheiligsten werthen namens willen / Amen.

E X E G E S I S.

Vier personen haben wir fürnemlich bey der verbesse-
rung des Tempels zur zeit des Königes Joas / vnd des
Priesters Iojadæ in acht zu nemen:

1. Restaurationis autores & svasores, die so dazu ge-
rathen / vnd das werck anbefohlen haben.
2. Sumptuum contributores, die so die vnkosten da-
zu getragen.
3. Aedificii perfectores, die jenigen / so es verrichtet
vnd verfertiget.
4. Gratiaë divinæ pro refectione commendatores,

B ij

die/

die/welche das vollbrachte werck gerühmet / vnd öffentlich
mit herzlichem dancksagung eingeweiht haben.

Von den Ersten

Sagt der Text:

Darnach nam Joas für des HErrn Haus
zuernewren.

Sie vernemen Ewer E. Joas hab den ersten
Grundstein zu diesem Werck geleyet / das ihm hoch-
rühmlich nachzusagen ist / Denn er ist das Heupt des
Jüdischen Volcks / der außersahlte vnd bestetigte König.
Der Königliche stand hat sich vnter dem Volck Gottes bey
Samuelis zeiten angefangen. Saul / David vñ Salomon /
derer jeder 40. jahr regirt / haben vber das ganze Volck ge-
herrschet / Hernach aber sind es zwey Reich worden / das
Reich Juda / welches in Davids stam blieben ist / vnd das
Reich Israel / welchs mancherley Herren gehabt: Vnter
die Könige Juda aber wird dieser Joas gerechnet / vnd ist
gewesen Ahalia Sohn / welcher auch ein König gewesen /
vnd hernach von Jehu geschlagen worden / 2. Reg. 8.

Es bewegen ihn aber hierzu fürnemlich drey vrsachen:

1. Iojadae autoritas, Die autoritet des Priesters Iojadae, welcher / wie ganz vermutlichen / hiezu treulich gera-
then / dem er auch billich folget / denn Iojada hatte bey ihm
gehandelt wie ein rechter Vater / dergestalt: Do die böse
Athalia nach dem tode ihres Sohns Ahalia zum Regi-
ment greiffet / nimpt sie jr für den ganzen Königlichen stam
außzurotten / wie sie denn auch den anfang dazu macht / vnd
viel bluts vergeußt / Ioseba aber des Königs Jorams Toch-
ter versteckt Joas / der sechs jahr also verborgen gehalten
wird /

wird/so lang nemlich Athalia die vntrewe böse Großmutter vnd Bäterin regiret. Da nun Joas kaum sieben Jahr alt ist / sucht ihn der Priester Jozada wieder aus seinem pathmo herfür / vnd setzt ihm die Königliche Kron auff sein heupt/ damit denn alles Volck zu frieden ist / vnd ihre hende zusammen schlagen/vnd sprechen: Glück zu dem Könige. Do Athalia solches höret / kömpt sie gelauffen wie ein vnfinnig Mensch/vnd rufft: Aufruhr / Aufruhr. Aber es wird ihr das cantate bald geleet: Wie sie blut vergossen hatte / muß das böse giftige Weib wieder sterben / nach Gottes Machtspruch Gen. 9. Wer Menschenblut vergießet/ des blut sol wieder durch menschen vergossen werden. Dieweil nun der Priester Jozada ein solch ehrlich trewes Freund-vnd Vaterstück an Joas begangen / billich respectirt ihn auch Joas als ein junger Mensch wieder / vnd folgt ihm als seinem leiblichen Vater/wenn er rath gibt / daß man den Tempel wieder bessern vnd vernewren sol.

2. Erfordert solches auch *ipla necessitas*, die noth an sich selbst/ Den der Tempel war batwellig/wie 2. Reg. 12. gemeldet wird/vnd in abgelesenem Text stehet/daß die gottlose Athalia mit iren Söhnen das hauß zerrissen/vnd alles/was zum Hause des HErrn sonst geheiligt war / daraus genommen / vnd ihrem Abgott Baal auffgehengen hatte / drum mußte es wieder vernewret werden / nicht allein in Dach vnd Fach eusserlich / sondern auch innerlich / weil Athalia die Kirchenräuberin allen schönen schmuck daraus entwendet hatte.

3. Ober das bracht es auch mit sich *Regis dignitas* five Majestas, die ehr vnd gut gerücht des Königes / damit es nicht das ansehen bey dem Volck gewinnen möchte / als achtete er Gottes vnd seines Tempels wenig / were dazu

vnd danckbar / daß er nicht die Gottesdienste befördern hülffe /
da er doch in der angestellten lanien vnd blutbade vorlengst
mit auffgerieben were / wenn Gott hand von ihm abgezogen /
vnd in nicht des Teuffels Mordklawen entrisßen hette.

DOCTRINA.

Christliche Obrigkeitspersonen haben allhier zu lernen / daß sie in Joas fußstapffen treten / vnd Kirchen / Pfar-
vnd Schulgebewde ja trewlich befördern sollen / wenn sie sehen /
daß solche Gebewde entweder alters halben übernhauffen gehen /
oder durch vngewitter vnd ander gewalt schaden nemen /
sollen sie auff mittel vnd wege dencken / wie sie in besserung
wider gebracht werden / vñ do sie selbst den schaden nicht wissen /
doch hiezu bereitwillig sich erfinden lassen / wenn sie von ihren
Prædicanten / Kirch- vnd Schuldienern ermahnet werden / denn
das vermag der ernste beföhlich Gottes / Esa. 49. Könige sollen
deine Pfleger / vnd Fürsten sollen deine Seugammen sein.
Könige vnd Fürsten heissen nicht allein grosse Herren / die
vber viel Land vnd Leute zu regieren haben / sondern in
gemein alle Majesteten vnd Herrschafften / wie die Regenten
in der Epistel Judæ genennet werden / Es sind nun Juncckern
auffm Lande / oder Räte in Städten / allen hat Gott
eingebunden / seine Kirch wie ein aug im Kopff lieb vnd
werth zu halten / damit ihr an gebawden eusserlich nichts
gebreche / vnd dieselbe innerlich zumal an reiner seligmachender
Religion keinen mangel habe / auch sonst Kirchen vnd Schuldienern
ihr gebührlicher vnterhalt geordnet werde / denn sie können
nicht proprio stipendio militirn / vnd auff ihren eigenen sold
dienen / 1. Corinth. 9.

Warumb wollen auch die Herrschafften jedes orts
solchs

solches nicht gerne thun / Gott hat sie zu Pflegern verordnet / Wenn sie selbst Vormünder armen vnmündigen Kindern ordnen / vnd ihnen trew vnd fleiß einbinden / damit den armen Waislein nichts möge verrückt werden / so wollen sie trawv ober ihren Geboten gehalten haben. Derowegen weil sie der grosse Himmelskönig der Kirchen (die für der Welt als ein elendes trostloses Waislein / ober welches alle Wetter gehen / zuachten ist / Esa. 54.) zu Vormünder geordnet / vnd ihnen das Pflegamt mit höchstem ernst eingebunden / so haben sie leicht zu achten / daß auch dieser Herr ober seinen Geboten vielmehr wit gehalten haben.

Sie sollen dessen auch keinen schaden haben: Denn wie Gott ein trewer vergelter ist aller trew / die Vormünder ihren Mündlein beweisen / als der selbst ist aller Waisens Vater / Psalm. 10. Also wil er reichlich allen Kirchenpflegern vergelten / was sie Kirchen vnd derselben Dienern erweisen: werns auch gleich ein trunck wassers were / der ihnen in Christi namen gereicht wird / sol er doch nicht vnbelohnet bleiben / wie der Sohn Gottes selbst Marc. 9. bezeuget / vnd auch solches selbst an dem Hauptman zu Capernaum erweist / dessen Knecht er gesund machet / vnd also ihn / weil er den Jüden eine Schule gebawet hatte / seiner wolthat genießten lesset / Luc. 7.

Dagegen wie Gott der Herr straffet die vnfleissigen Vormünder / vnd die sonderlich vnter dem hütlein der vntrew spielen / vnd ihren armen mündlein das ihrige entwenden / vnd also Vormunde quasi vorn munde weg heissen solten / laut seiner bedrawung Exodi 22. Ihr solt keine Witwen noch Waisen beleidigen / wirstu sie beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / vnd ich werde ihr schreyen erhören / so wird mein zorn ergrimmen / daß ich euch tödte / vnd ewre
Weiber

Weiber Witwen / vnd ewre Kinder Waisen werden. Also wil auch Gott der HErr die vntrewen Kirchenpfleger im zorn heimsuchen / die nicht allein der Kirchen gar keine förderung beweisen wollen / sondern Kirchengüter wol darzu vnter sich brocken. Vber solche Harpyias schreyet Esaias / vnd sagt: Væ tibi qui prædaris, quia prædaberis, cap. 33. Wehe dir du verstorer / meynstu / du werdest nicht verstorret werden.

Warumb wolt auch nicht Obrigkeit viel thun bey der Kirchen / vnd nicht allein die Vnterthanen zur contribution antreiben / sondern selbst die Riemen ziehen / sintemal sie von Gott auch manche wolthat empfangen hat. Gott hat sie nicht allein mit Gütern oft gesegnet / daß sie ihn hinwieder von ihrer substanz honoriren sollen / welches ihnen reichlich vnd vberflüssig wieder einkommen sol / wie Prov. 3. stehet: Ehre den HErrn von deinem gut / vnd von den erstlingen alles deines einkommens / so werden deine Scheunen voll werden / vnd deine Kelter mit Most vbergehen. Sondern der gewaltige Menschenhüter / wie Job den HErrn nennet / cap. 9. hat manchen ehrlichen Man in seiner Kindheit vnd Jugend in der frembde / vnd sonst / wie Joas / behütet / hat ihn bey dem leben erhalten / da er sonst gar bald hette auffgehen / vnd nimmermehr den Regentenstuel beschreiten können. Da heist es hernach: Opffere Gott danck / vnd bezahle dem Höchsten dein gelübde / Psalm. 50. Sonst wil das vnglück vom hause des vndanckbaren nicht weichen / Prov. 17.

Von den andern.

WIr wollen nun förder gehen / vnd anhören / wer die vnkosten darzu geben vnd getragen habe. Kein zweiffel ist es / daß der König das meiste vnd
beste

beste bey der sachen gethan habe / nach dem Exempel seines
vorfahren Dauids / welcher zum neuen Tempelsgebewde
3000. Centner Goldes von Ophir / vnd 7000. Centner
lauter Silber seines eigenen Gutes verehrete / 1. Chron. 30.
Aber Joas ordnet an / das auch die Vnterthanen hin vnd
wieder im ganken Lande etwas zur beysteuer geben sollen /
beydes was Mose geordnet hatte / vnd was ein jeder aus
freyem herken hat geben wollen. Joas schreibet ihnen auch
nicht für / was sie vor Münze haben einbringen sollen / son-
dern was genge vnd gebe damals gewesen ist / 1. Reg. 12. Er
ordnet auch zu einnemern dieser Kirchensteuer die Leviten /
mit befehlich / das sie nicht seumen / sondern damit eilen sol-
ten / wie sein befehlich lautet: Zihet aus zu allen Städ-
ten Juda / vnd samlet Geld aus gantzem Israel /
das Haus ewres Gottes zu bessern / vnd eilet sol-
ches zu thun. Daran der König weißlich thut / denn sol-
che Gebawde sol man nicht ins weite Feld spielen. Was
man in willens hat / thue man bald. In andern sachen mag
man zu weilen einen Römischen Fabium geben / von wel-
chem dort Ennius sagt:

Vnus homo nobis cunctando restituit rem.

Sintemal Fabius nicht sehr eilete / da er mit Hannibale
kriegte / sondern bedachtsamer vnd fürsätzlicher weise zauder-
te / damit er seines feindes Hannibals desto ehe mechtig wer-
den möchte. Mit Kirchengewden aber vnd andern geistli-
chen sachen heist es / wie Christus sagt / Luc. 17. Wer auff
dem Felde ist / der wende nicht vmb nach dem / das hinder
ihm ist.

Tolle moras, nocuit semper differre paratis.

Je lenger man verzeucht / je erger es ist / denn Gebawde ne-
men nicht zu / sondern ab.

Ⓒ

Dun

Nun hetten zwar die Leviten des Königs befehlich in acht nemen sollen / Aber der text beschuldiget sie grosser nachlässigkeit / Vnd sie eilten nicht. Es hat inen gleich wollen zu viel werden von einem ort zum andern also zu reisen / vnd die steuer ostiatim zu colligiren.

Derowegen wird der König verursacht mit dem Priester Jozada auff einen andern weg zu dencken / denn er verharret standhafftig in seinem fürhaben / welches an ihm / als einem jungen Menschen / hoch zu loben. Vt enim statua in basi: ita virum virtutis studiosum bono proposito innixum decet esse immotum, sagt dort Socrates, Einem ehrlichen Mann gebühret auff erbarn fürnemen beständig zu verharren / wie ein bild auff seinem grund fest hafftet. Es wird aber endlich dahin geschlossen / Man sol eine Lade machen / vnd sie hauffen ins Thor am hause des Herrn setzen / vnd aufruffen lassen in ganz Juda vnd zu Jerusalem / wer beysteuer geben wolte / der solte sie an diesen ort bringen / vnd in die Lade legen. Es stehet auch 1. Reg. 12. der Priester Jozada hab ein loch durchgeboret / daß man die Lade nicht allzeit hat auffschliessen dürfen / sondern ein jeder hat das seine ungezehlet mögen darein werffen.

Auff dieses proclama des Königs haben sich die Israeliten hauffenweise gefunden / vnd die Kirchensteuer gebracht:
1. Animo lætissimo, mit frewdigem herzen / wie der Text sagt: Da freweten sich alle Obersten vnd alles Volck. Es ist grosse freude im Lande / daß ihr König des Gottesdiensts sich so trewlich annimpt / wie sich billich eine ganze Landschaft frewet / wann die Regentenbäume / wie sie Dan. 4. also abconterseyet werden / in solcher gottseligkeit lieblich daher grünen / daß die vnterthanen nicht allein darunter ihre Hütten vnd Heuser zur Wohnung sicher barren

bawen können / sondern das sie auch ihre Kirchhäuser ha-
ben / die da sind Spiritus sancti laboratorium & hominis
oratorium, wie jener Theologus sagte / ein Werkhaus des
heiligen Geistes / vnd ein Bethaus des Menschens / wie
Christus selbst die Kirche nennet domū orationis, Luc. 19.

2. Pede velocissimo, mit schnellem Fuß / denn sie ha-
ben geeilet / ein jeder hat gleich der erste vnd nicht der letzte
sein wollen.

3. Manu liberalissima, mit milder freygebiger hand /
denn sie haben des geldes vnzählich viel eingeworffen. Lyra
sagt / es sey Synecdochicè zuverstehen von einer mechtigen
summ / Denn man hat die Lade zu vielen vnterschiedlichen
malen ausleeren müssen / Wenn die Priester gesehen / daß die
Lade voll gewesen ist / haben sie es an Hof gemeldet / da ist des
Königes Secretarius vnd Bawschreiber kommen / vnd hat
neben dem Hohenpriester das Geld heraus genommen / vnd
solches ferner denen zugestellet / die zu Bawherren sind ver-
ordnet gewesen / welche hernach die Werkleute gedinget /
vnd von der gesamleten steuer sie besoldet haben. Vnd ste-
het 1. Reg. 12. daß auch dieselben Bawherren nicht das geld
haben berechnen dürffen / das sie den arbeitern geben / son-
dern sie handelten auff glauben / in fide agebant, sie hetten
ihnen ein groß Gewissen gemacht / wenn sie einen Heller
oder Pfennig hetten veruntrawen sollen / sie hettens gehal-
ten für ein crimen sacrilegii & peculatus, Welches denn
an ihnen höchlich zu loben / vnd billich alle den jenigen zu be-
halten / denen Kirchengüter vnd Almosen vertrawet wer-
den / wie Stephanus ein solcher trewer Provisor gewesen /
vnd Daniel Barbarus commendirt der Venetianer trew vnd
glauben in diesem fall.

Wenn aber solche Leute / wie jene Gottesväter / das

J. Kirchengeld auffn hauffen zusammen tragen / vnd dem bildnis der Jumptfer Mariae anbieten / einen Wettlauff drum zu thun / wer am ersten darzu lauffen werde / dem sol auch der Kirchenschack sein : Das bringet sehr böse Gewissen / macht auch das hellische Feuer desto heisser / drum vnderworren mit solchem Gelde ist am aller besten / es sind nur Adlers federn / die einem sein eigen Gut fressen vnd verzehre. Vnd eben dahin haben auch die Alten gesehen / wenn sie vorzeiten haben etwas zur Kirchen stiftet vnd bescheiden wollen / haben sie es in Schrift verfasst / vnd sind damit für den Altar getreten / vnd diese wort gebraucht: Offero & dedico Deo, & Ecclesiae omnes res huic chartulae insertas. Si quis (quod nullatenus credo) inde abstulerit, sacrilegii poena Deo, cui haec offero, strictissimam reddat rationem. Hiemit vbergeb ich Gott vnd seiner Kirchen alle das jenige / was in diesem Briefflein verzeichnet ist. So jemand wider verhoffen das geringste dauon entwenden möchte / der sol wissen / daß er Gott für solchen Kirchenraub schwere rechenschafft zu seiner zeit wird geben müssen.

DOCTRINA.

Bey diesem andern theil haben wir nun in gemein zu lernen / daß milde freygebigkeit zu erbawung der Gottesheuser noch allen Christen wol anstehe.

Obigkeit kan nicht alle last tragen / drum stehet vnterthanen vnd andern wol an / das sie ihre Brünlein auch eröffnen / vnd gegen dem Brunnen des lebens vnd ihrer seligkeit / den HErrn Christum / wie er Jerem. 2. vnd Psalm. 36. also genennet wird / gern vnd willig fließen lassen sollen. Hastu viel so gib reichlich (sagte der alte Thobias cap. 4. zu seinem Sohn) hastu wenig / so gib das wenige mit trewen herzen.

herken. Vnd Christus vermahnet vns selbst Matth. 22. Da-
te Deo quæ Dei sunt, Gebet Gott was Gottes ist.

Wozu wollen wir doch lieber geben / als zu erhaltung
derer Gebäwde / darinnen der edle Seelenschaz göttliches
Worts zu finden ist? Wozu bescheret vns auch der liebe
Gott Gold vnd Silber anders / denn das wir den lauff
göttlichs Worts sollen befördern helffen / wo wir nur wissen
vnd können / welches köstlicher ist denn viel feines Goldes /
Psalm. 119. Ducaten / Rosinobel / Portugaleser machen
keinen reich vnd selig / das Wort aber des Evangelii / wel-
ches in Kirchen gelehret wird / ist eine krafft selig zu machen /
alle die daran gleuben / Rom. 1. Wer in Gott vnd seinem
Wort reich ist / der ist ein reicher Mann / wie der Deutsche
Keym vom Gold auch mit sich bringet:

Es ist ein wort das hat ein L/
Wer es hört / der begert es schnell.
Wenn abr das L nicht drinnen ist /
Kein höher Schatz im Himmel ist.

Ob wir wol das liebe wort Gottes in vnsern Häusern
haben können / so wissen wir doch / daß der liebe Gott von
anfang besondere örter erwehlet hat / da man öffentlich zu-
sammen kommen / vnd seine ehrendienst ihm geleistet hat.

Die lieben ersten Eltern hatten zwar kein stein- noch
hölzern Gebäwde / sie hatten aber den schönen wunderbaum
des erkentnis des guten vnd bösen vor dem fall zu ihrer Kir-
chen. Nach dem fall sol ihm Adam zwo steinern Tafeln ge-
macht haben / darinnen die schöpffung der Welt / sein fall /
vnd zugleich die erste verheissung verzeichnet gestanden ist /
diese Tafeln waren auch seine Kirche / dahin er sich mit sei-
nen Kindern verfügte / wenn er predigen wolte.

Die lieben Väter baueten ihnen Altar vff offenem

Felde. In der Wüsten war die Lade des Bundes der Jüden ihre Kirche / bis Salomon das erste steinerne Kirchhaus als ein Templum fixum an statt des portatilis erbawete.

Vnd weil derselbe Tempel zerschleiff / vnd Gott mit seinem Wort sich zu vns armen Heyden gewendet / ist der brauch bey vns blieben / das kein Dorff so klein ist / es wird dem lieben Gott sein Ehrenhaus gebawet / das man öffentlich daselbst zusammen komme / vnd den Namen des HErrn in der gemeine preise / Psalm. III.

Zu hause kan man auch Gottes Wort lesen / vnd ist der heilige Geist dabey mit seiner Wirkung / wenn man offtleibes schwachheit halben / vnd sonst die Bibel in die faust nemen muß / Aber das gehörte Wort drucket doch immer besser durch / als das gelesene. *Nescio quid latentis energiae viva vox habeat, & in aures discipulorum ab auctoris ore transfusa fortius sonat,* Die mündliche stimme hat eine verborgene krafft / vnd klinget immer stercker / wenn sie aus des Predigers munde in die Ohren der Zuhörer fellet / sagt Hieronymus.

Warumb wollen wir nun nicht gern solche öffentliche heilige örter vnd häuser erhalten helfen? Aber leider ist der Welt vndanck groß vnd schrecklich / Gott zu ehren vnd förderung seiner lieben Kirch wil niemand nichts thun / vnd gehet nach der klage Lutheri / Tom. 6. fol. 336. Vorzeiten / da man dem Teuffel dienete / vnd Christi Blut vnd Verdienst schendete / da stunden alle Beutel offen / vnd ward des gebens zu Kirchen kein ende. Nun man aber rechte Kirchen nicht stifften / sondern allein erhalten sol / da sind alle Beutel mit eisern Ketten zugeschlossen / da kan vnd wil niemand etwas dazu geben.

Ach

Ach lieber Gott/was haben wir aber von solcher Kargheit vnd filzigkeit? Wenn wir dencken / wir wollen reicher werden von dem / was wir an solche gebäude anzuwenden zu rück halten / so werden wir nur ärmer. Gottes fluch schlegt wie ein Donner in vnser Güter/Wer es nicht glauben wil / der lese nur den Propheten Haggæum cap. 1. der spricht: Weil wir Gott dem HErrn sein haus wüste stehen lassen / so macht er vnser Häuser wieder wüste / Ob wir gleich viel seen/ so ernden wir doch wenig ein/Ob wir gleich zu weilen geld einsamlen / so wird es doch in einen löchrichtten Beutel geschaffet.

Wenn wir die Deutsche warheit sagen wollen / so sind die blinden Heyden dißfalls milder als wir / die iren TeufelsGöttern güldene vnd silberne Tempel baweten / wie an dem Tempel Dianæ zu Epheso ganker 220. jahr gebawet wurde / vnd so viel Gold vnd Silber kostete / daß es nicht außzusprechen. Wir können vnd wollen dem wahren lebendigen heiligen Gott offte nicht ein steinernes / offte nicht ein hölzernes Häußlein bawen / Verspielen offte auff einen siß 50. Thaler / do wir nicht 50. Pfennige zu solchen Gebäuden geben/Schencken offte einem Spielman einen Ducaten/do wir nicht zum Tempel einen Schilling anwenden.

Nun/wer Gott nichts geben wil / der wag es auff sein gefahr/wer ihm aber gern gibt/ der tröste sich künlich seines segens/denn sein Wort leuget nicht / das er redet bey Malachia cap. 3. da er sagt: Bringet den Zehenden ganz in mein Kornhaus/vnd prüset mich / ob ich euch nicht die fenster des Himmels auffthun werde / vnd segen herab schütten die fülle.

Von den Dritten.

Die

Je jenigen/so die arbeit am Tempel verrich-
tet haben/können wir auch nicht aller ding vberge-
hen. Das sind nun die Werckleute gewesen/die der
Text in drey classes abtheilet:

In der ersten stehen Cælores lapidum, Steinmeken/
welchs denn anzeigt/das schöne steinerne Säulen/vnd an-
dere feine künstliche Bildnisse sind verfertiget worden / die
dem Tempel eine schöne zierde vnd gestalt gegeben/vnd was
sie sonst haben von Altarn/vnd andern innerlichen Kirchen
ornat verfertigen müssen/dazu sie den besten stein gebraucht/
der nur in ganz Iudæa zu finden gewesen ist / den man auch
sonst aus andern Lendern hat anschaffen lassen.

In der andern Class finden sich Fabri lignarii, Zim-
merleute vnd Tischer / Was in Sparrwerck / Balcken
vnd Trägern in den vielen Spizen / vnd sonst ist verfaulet
gewesen / haben diese Handwerckleute alles wieder gebes-
sert/ da hat kein holz mangeln müssen: Man hat auff dem
Holkreichen Gebirge Libanon die schönsten Bawstämme
niederfellen vnd aufzimmern lassen / vnd hernach das Ge-
bäude damit auff's sterckste befestiget / neue Träger vnter-
gezogen / reinliche Thüren gemacht / auff's new getäfelt/
vnd was sonst von nöthen zu verfertigen gewesen ist.

In die dritte Class werden referirt Fabri æris, Meister
an Eisen vnd Erz / Denn man hat die gesamlete beystewer
zu stein- vnd holzwerck nicht alle bedurfft/ es ist ein statlichs
vnd ansehnlichs vberblieben / das hat man nicht ad pro-
phanos usus wenden wollen / sondern sind Gold- vnd Kupf-
ferschmiede gedinget worden / die haben dauon Becken/
Kessel/Gießkannen / vnd ander viel herrlich geräthe / was
zum Opffer gedienet hat / von Gold vnd Silber die menge
bereitet/ eben wie auch Salomon solche Gold- vnd Silber-
arbeiter

Arbeiter hielte in verfertigung des neuen Tempels / die mitten im Thor zweene Cherubin von Delbaumholz gemacht zehen Ellen hoch / mit lautern Golde vberzogen / in gestalt schöner Jüngling / 2. Chron. 3.

Allen diesen Arbeitern gibt nun der Text ein schön zeugnis / vnd spricht: Vnd die Arbeiter arbeiteten / das die besserung im Werck zunam durch ihre hand / vnd machten das Haus Gottes gantz fertig vnd wol zugericht.

DOCTRINA.

Alle Handwercksteute von Mawrern / Tischern / Zimmerleuten / Steinmehern / r. mit denen solche Kirchengebäude zu verfertigen gedinget wird / bekommen allhier auch ihre Lection / daß sie schuldig sind ihre Arbeit dran also zu verfertigen / daß man sie nicht vntrew zu beschuldigen ursach habe. Treuen gottfürchtigen Arbeitern vnd Handwercksteuten wil Gott selbst ihre mühe vnd arbeit reichlich belohnen / laut seiner zusage / Psal. 128. Du wirst dich nehren deiner hende arbeit / wol dir / du hast es gut. Vntrewe Wercksteute aber wil Gott straffen / die Kirchen verforthellen / offte das Lohn heraus nemen / vnd den Bau ligen lassen / oder doch sonst denselben also führen / daß er in wenig jaren wieder eingehet. Denn wils Gott rechnen / wenn einer seinen Nechsten im handel betreuget / wie Paulus sagt 1. Theff. 4. Viel mehr wird ers rechnen / wenn er selbst mit seinen Gebäuden betrogen wird. Xerxes (wie Herodotus meldet) ließ die Bawleute säbeln / die ihm die Brücke vber den Hellespontum nicht fest wider die Sturmwinde verwahret hatten. Eiuern nun sterbliche Potentaten hierüber / viel mehr der vnsterbliche Gott im Himmel / der sich nicht spotten leisset / Gal. 6.

D

Von

Von den Vierdten.

Beschließlich müssen wir auch vernemen / wie das gefertigte Kirchengebäude ist eingeweiht worden / davon sagt der Text : Vnd sie opfferten Brandopffer bey dem Hause des D E X X I / so lang Jojada lebte. Das wort (Sie) weist auff das ganze Volck der Jüden / die sich von Herzen gefreuet haben / do das Gebäude so zierlich ist wieder angerichtet worden / dafür sie nun gedancket :

1. Domino templi supremo , Gott im Himmel / dem opfferten sie Brandopffer / daß er seine gnade dazu verliehen / vnd vorrath vollauff bescheret hatte.

2. Regi restorationis autori, Ihrem Könige Joas / der das werck mit solchem grossen ernst getrieben.

3. Iojadae suasori, Dem Priester Iojadae, der so treulich darzu gerathen / vnd selbst möglichsten fleis angewendet / daß das schöne Tempelgebäude wieder möchte rectificirt werden / wie denn die Opffer / so von Gott geboten vnd angeordnet waren / im Tempel jährlich bey der Kirchweihe verrichtet werden / so lang dieser heilige Man lebet : Aber nach seinem tode gehets bund vber. Der König fenget an geistliche Hurerey zu treiben / wie Abgötterey Ezech. 16. also genennet wird / dazu ihn seine vntrewe Hofdiener vnd Obersten im Lande verhehen / wird dazu ein Mörder an Iojadae des ehrlichen wolverdienten Mannes Sohn dem heiligen Zacharia / den er mit vergesslicher hindansetzung aller trew seines lieben Vatern seligen erwürgen lesset / darumb einig vnd allein / daß er ihm diß sein gottlose abgöttisch wesen vnd leben scharff verwiese / vnd heist recht mit ihm :

Angelicus juvenis senibus sathanizat in annis.

In

In jungen Jahren ein Engel / im Alter ein Teuffel.

DOCTRINA.

Wir erinnern uns hiebey / daß es keine Sünde ist / sondern vielmehr ein Gottesdienst nicht allein gar neue erbawete / sondern auch wolverbesserte Kirchen einzuweihen / wie Joas vnd die Israeliten gethan haben: Jedoch müssen wir lernen / wie dieselbe einweihung geschehen sol / damit sie nicht zur Sünde werde / vnd was uns für Opffer zu bringen obliegen vnd gebüren wil.

An der Jüden Opffer sind wir nun nicht mehr gebunden / denn das Versündopffer / wie Christus 1. Joh. 12. genennet wird / hat uns davon erlöset. Wolte auch manchem zu schwer fürfallen / wenn er solte 22000. Rinder / vnd hundert vnd zwanzig tausend Schaff opffern / wie Salomon in der ersten Kirchweih thet / da auch das Volck so viel geopffert / daß mans nicht alles hat zehlen können / davon E. L. weitläufftigen bericht finden 1. Reg. 8.

An der Papiisten aberglaubische Opffermessen / die sie in einweihung der Kirchen neben andern vielen ebenthewrischen Ceremonien gebrauchen / sind wir viel weniger gebunden / als wenn sie mit Weihwasser die Wende / Altar vnd Stüle besprennen / vnd der Weihbischoff auch oberzweg salt vnd asche wirffet / Creuzen in alle winckel macht / Kirch vnd Altar auch namen gibt von einem solchen Heiligen / der oft in rerum natura nicht gewesen ist. Solch Narrenwerck lassen wir billich fahren / vnd erinnern uns des spruchs Christi / Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir mit Menschenfakungen.

Wir sollen aber die rechten geistlichen Gott wolgefeligen Opffer herfür suchen / die Kohlen in dem Räuchfäß-

lein vnfers herzens starck glimmen / vnd daraus als einen lieblichen geruch auffsteigen lassen :

1. *Sacrificium laudis erga Deum*, das Lobopffer zu Gott im Himmel / den sollen wir von herzen loben vnd preisen / daß er noch immer gnade gibt / vnd so viel bescheeret / daß jede Stadt vnd fast jedes Dorff sein eigen Kirchs haus hat / sonderlich aber / daß er die rechte seligmachende Religion erhelet / wie sehr der Teuffel dieselbe zu tilgen sich bemühet / dafür sollen wir vnser Seelen mit David ermahnen vnd sagen : Nun lob mein Seel den HErrn / 2. Pf. 103.

2. *Sacrificium clamoris ad coelum*, das Gebetopffer / welches wir gegen Himmel senden sollen / daß Gott die gebäude für wetterschaden / fenersnoth / friegs vnd anderer gewalt gnedigst behüten / auch dem Teuffel inhibition thun wolle / daß er nicht Kirchs Häuser vbern hauffen stürze / wenn Christen bey dem geistlichen Wolleben sitzen / eben wie er das haus vbern hauffen wurffe / darin Jobs kinder versamlet waren / vnd ein weltlich Pancket hielten / Job 1. Auch daß er sonst nicht hader / mord vnd vnglück stifte / wie er thete zu Goplar in den heiligen Pfingsten auff einer Reichsversammlung / do sich des Bischoffs von Mens / vnd des Apts von Fulda Hofjunker umb die Stüle zankten / vnd ein groß Blutbadt erfolgete / dessen der Teuffel in die faust lachte / vnd außdrücklich sich hören liesse / da der Chor sunge : Hunc diem gloriosum fecisti, Diesen tag hastu HErr Gott herrlich gemacht / da brüllet dieser hellische Behemoth dem Chor zu wider : Hunc ego diem feci cruentum, aus dem herrlichen tag hab ich einen trawrigen Bluttag vnd Badt gemacht / Sondern das der trewe Gott viel mehr mit einigkeit die herzen verbinden wolle / daß sie mit friedfertigen herzen Gottes wort hören / vnd dadurch ewig reich vnd selig werden mögen.

mögen. Wie denn Gott diß gebet warhafftig erhören wil.
Was rechte Christen sein wollen / sollen nur selbst dem frie-
de nachjagen / vnd dem Teuffel zu spott in fried an solchen
örtern beysammen sitzen / Christus sagt Matth. 5. Selig sind
die friedfertigen / denn sie sollen Gottes Kinder heissen. Wer
Gottes Kind sein wil / der sey friedfertig außser vnd in der
Kirchen. Wir mögen sacht ein stetlein vnd räumlein in
der Kirchen haben / so sollen wir vns genügen lassen / denn
wir sehen die ganz gefehrlichen zeiten / wie Türcken vnd an-
dere feinde gern in vnser Kirchheuser ihre Camel vnd Pfer-
de stallen / vnd den greuel der verwüstung in diese heilige ör-
ter setzen wolten / drum sollen wir viel mehr als glieder ei-
nes leibes in aller eintrechtigkeit leben / mit dem Gebet zu-
sammen setzen / vnd ohn vnterlaß ruffen : Erhalt vns HErr
bey deinem Wort / r̄.

3. Sacrificium debitæ gratitudinis erga promotores ædificiorum sacrorum, das ist / Man sol auch schuldi-
gen danck nicht fürenthalten denen / die allen trewen für-
schub zu Kirchgebawden gethan haben / wie auch anderer /
so es an fleissiger anregung vnd allem möglichem fleis das
werck des HErrn zu befördern nicht haben mangeln lassen /
nicht sol vergessen werden.

4. Sacrificium gemitus devoti pro largitione Spiritus sancti, ein herzhlich seuffzen / daß er vns mit seinem
heiligen Geist von oben herab erleuchten wolle / daß wir al-
lezeit mit freuden darein gehen / vnd den Sabbathtag des
HErrn feyren / dem armuth willfahren / vnser Prediger
lieben vnd ehren / vnd nicht solchen vndanck ihren Kindern /
wie Joas Jojada Sohn thete / sondern viel mehr ihnen alle
förderung erweisen / Sonderlich auch / was sie vns aus Got-
tes Wort vnterrichten / in vnsern herten bewahren vnd dar-

nach leben mögen / Denn es heist / wie Christus sagt / Luc. 11.
Selig sind die Gottes wort hören vnd bewaren. Vnd Jacobus
sagt : Seyd nicht allein hörere / sondern thäter des worts.

Wenn wir also die Kirchheuser einweihen / da ist war-
hafftig die heilige Dreyfaltigkeit zu entgegen / vnd lesset ihm
solch vnser Opffer auch gefallen / vnd ist bereit alles zu thun /
was die gottfürchtigen begeren / nach seiner verheissung /
Psalm. 145. Der HErr ist nahe allen die ihn anruffen / allen
die ihn mit ernst anruffen / er thut was die gottfürchtigen be-
geren / vnd höret ihr schreyen / vnd hilfft ihnen.

I P S A D E D I C A T I O.

Wlan / weil nun auch diß Kirchhaus / dar-
innen wir jetzt versamlet sein / in gute besserung
wieder bracht / so wil ich E. L. trewlich erinnert ha-
ben / daß ihr neben mir die Räuch- vnd Opfferfäßlein ewrer
herzen nunmehr eröffnen / vnd die schuldigen Opffer starck
auffsteigen lassen wollet.

1. Opffern wir dir o Gott Vater lob vnd danck / daß
du es mit diesem Dorff so väterlich meynest / vnd diesem
Schenckenberg auch deinen Sohn zur erlösung / vnd den
heiligen Geist zum pfande geschencket / auch leben vnd segen
geben hast / daß deinem Namen ein haus zu ehren gebawet
worden ist / damit du ja anzeigest / daß du dieses Dorffs Ein-
wohner / sampt denen so mit ihnen in eine Kirche gehen / in
deinem reich auch gerne haben wollest / so fern sie anders dein
Wort mit andacht hören / vnd im wahren glauben an dei-
nen Sohn Jesum Christum bis ans ende verharren.

2. Opffern wir dir auch / o Vater aller güter / das
Gebetopffer / vnd bitten dich von herzen / du wollest nicht al-
lein dieses erbawte Kirchhaus vor aller böser gewalt behü-
ten /

ten/sondern auch dein heilwertiges Wort bis zum ende der Welt darinnen predigen vnd verkündigen lassen / damit diß Schenckenberg sey vnd bleibe wie der berg Zion / vnd die auff dich hoffen vnd bauen / nimmermehr zu schanden werden/Pfalm. 125.

3. Offeriren wir auch billich schuldigen danck dem Edlen/Gestrengen vnd Ehrvesten Alexander von Militz/ Erbsassen allhier/vnd der Kirchen Patrono, so wol auch der Pfarren Collatori, dessen E. G. nach dem Exempel Joas ihr diß Kirchengebäude ganz angelegen haben sein lassen/nicht allein ehe es angefangen worden / alßbald dazu hundert gülden zugesagt / sondern auch dieselbe außgezelet/ vnd teglich angeregt / also / daß seine G. nicht haben ruhen können/bis es glücklich verfertiget worden ist/sich keiner vnkosten / fuhren vnd vorschubs am gelde tawren lassen / damit die Werckleute nicht mögen gehindert werden.

Sonderlich auch sagen wir danck S. E. G. lieben Frauen Mutter / der Edlen vnd Ehrentugentreichen Frauen Magdalenen/gebornen von Schleinitz / derer E. T. zwey hundert gülden bares geldes / als von dem Bau gerathschlaget worden / dazu zuverehren mir mit frewdigem ganz willigem herze an die hand zugesagt hat / dem sie auch aller ding also nachgeseht / vnd ihrem Erlöser Jesu Christo zu ehren vielleicht noch ein mehrers gethan hette/wenn man bey Ihr E. T. hefftiger sich hette bemühen wollen / welches doch verblieben / in ansehung / das Ihr E. T. sonst bey der Kirchen vor dessen jederzeit gethan haben / vnd noch / was einer Gottliebenden Christlichen Matronen zustendig ist / der auch nunmehr mit David Pfal. 27. eine herliche grosse freude ist den Tempel des HErrn zubesuchen / vnd die schönen Gottesdienste zu schawen / wann Ihr E. T. nur
leibes

leibes schwachheit halben fortkommen mögen.

Wir sagen zugleich danck dem Ehrwürdigen / Achtbarn / Hoch vnd Wolgelarten Herrn D. Vito Volfrum, der heiligen Schrifft Doctori vnd Superintendenti zu Zwickaw / Herrn M. Michaëli Niederstett zu Freyberg / vnd Herrn M. Davidi Teuber zu Born / Pfarhern vnd Superintendenten / meinen besonder günstigen Herren / alten guten freunden vnd Brüdern in Christo / welche auff gnedigsten Churfürstlichen befehlich / den wolgedachter der von Miltiz neben mir vnterthenigst außbracht / fast in die 100. gülden in ihren anbefohlenen Inspectionibus zubuß vnd beystewer colligirt haben.

Des Herrn Pfarherrn M. Salomonis Aurbachii fleiß haben die eingepfarten auch zur gnüge gespüret / welches sie danckbarlich zu erkennen schuldig sein.

Ob nun wol viel ein höhers hat angewendet werden müssen / weil die Bawkosten vber 700. gülden lauffen / so hat doch das Berck nicht müssen ersitzen bleiben / sondern der von Miltiz / als der Kirchen Patron / hat das beste mit der außlage thun müssen. Gott wolle Ihr E. G. neben der Fraw Mutter / vnd allen trewen beförderern / die bisher etwas bey diesem Kirchbaw gethan / vnd noch fünfftig thun möchten (wie man sich denn der andern eingepfarten Juncckern beystewer auch gentslich getröstet) ihre Christliche gethane hülff vnd vorschub reichlich vergelten / vnd hundertfeltig wieder einbringen / auch schaffen / daß das Adelige Haus vnd Geschlecht zu Schenckenberg möge grünen wie der berg Zion / der Herr segne es aus Zion / daß es sehe das glück Jerusalem sein lebenlang / vnd sehe seiner Kinder Kinder / friede vber Israel / Pl. 128. Nach seiner zusage vnd gnedigen verheischung: Honorantes me honorabo, Die mich ehren /

ehren / wil ich wieder ehren / die mich aber verachten / wil ich wieder verachten / 1. Sam. 2.

4. Opffern wir auch dir / o du getrewer Gott / vnser innerliche herzensseuffhen / du wollest in vns / hie vñ anders wo eine fewrige liebe zu deinen Gottesdiensten anzünden / daß wir vns freuen mit David Psalm. 122. ins Haus des HErrn zu gehen / so oft wir wissen / das nur darinnen gelehret vnd geprediget wird / vnd daß das liebe göttliche Wort vns / vnsern Kindern vnd Kindeskindern ein geruch des lebens zum leben / auch vnser eigene herzen ein reiner Tempel Gottes des heiligen Geistes / biß daß du vns foderst in den Tempel deiner ewigen frewd vnd herrligkeit / allzeit bleiben mögen.

Hiermit wil ich nun wegen meines tragenden Ampts als vnwürdiger Superintendens der Diocess / darunter die Pfarr vnd Kirch Schenckenberg gelegen / diß Kirchhaus der hochgelobten Dreyfaltigkeit / Gott dem Vater / der vns erschaffen / Gott dem Sohn / der vns mit seinem rosinfarben blut erlöset / Gott dem heiligen Geist / der vns durchs Wort zum ewigen leben heiliget / zu den reinen vnuerfalschten Gottesdiensten genzlich dedicirt / vnd solenniter eingeweihet / auch von allen Weltgebreuchen gesondert / vnd allein zu den heiligen Gottesdiensten geordnet vnd bestetiget haben / mit herzlichem Christlichem wunsch / das es sey vñ bleib ein Bet / Lehr / Hör / Lob vnd Danckhaus Gottes / weil ein stein auff dem andern stehet / vnd diß Dorff mit der Welt nicht vntergehet.

Vnd ich vor meine person wünsche Erb / Lehen vnd Gerichtsherrn / den eingepfarten Junckern / vnd allen Kirchkindern zu dieser newen wolverbesserten Kirchen Gottes reiche gnade / ihnen vnter sich selbst beständige liebe / fried
E vnd

vnd einigkeit/vnd dann dem jzigen Herrn Pfarherrn / vnd
allen seinen Successoribus die gaben des heiligen Geistes
siebenfalt/damit durch fleissige außspendung des himlischen
Manna/vnd der hochwirdigen Sacramenten viel tausend
Seelen mögen dem HErrn Christo zugeföhret / vnd ewig
reich vnd selig werden.

Der HErr segne dich vnd behüte dich.

Der HErr erleucht sein Angesicht auff
dich/vnd sey dir gnedig.

Der HErr erhebe sein Angesicht auff
dich/vnd geb dir **X** friede.

I N E N C Æ N I A
S C H E N C K E N B E R G E N S I A .

Quod templum SVARINVS amor pietatis & artis,
Eloquij mystes flumine dite sacrat:
CHRISTE tuum est, tibi nempe sacrat, tibi dedicat uni;
Ut sine fraude tuum dogma perenne sonet.
Ne dedigneris: quamvis in cespite pagi,
Pompæ expers surgat luxuriantis opus.
Dogma ubicunq; tuum est: ubi sunt duo trésvé ministri,
Qui tibi confidant, in medio esse soles.
Hic plures. en quanta precum suffimina fiant,
Quàm tibi gens totâ dedita mente litet!
Audi, CHRISTE, lubens, & nos defende potenter,
Si non defendas, quid nisi præda sumus ?

Faciebam

M. Christianus Becmanus Bornens.

Nemo.

Nemo non hodie summo conamine libros
Parturit, & graphicis dat sua scita typis.
Sed pauci belle! hic insuetam tentat arenam;
Illius instructu debitus ardor abest.
Deseritur Logices alius face, nec meditata
Digerere artificii more modoq; potest.
In te sed lætis, ars experientia, zelus,
Suarine existunt juncta sodalitijs.
Namq; cato nosti mollire affamine plebem,
Et textus dubijs expolijsse notis,
Pandis ut hæretici gliscat Fallacia coetus,
Ejeret & Christi, voce styloq;, gregem.
Omnibus exactè (modò eis non cornea fibra)
Nupera, quam vulgas, concio id omne probat,
Quâ *Schenckenburgi* templa amplificata sacrando
Iuvit per laudes ampliter ire Dei.
I porrò *Suarine* hic quâ genij impetus urget,
I quâ te pennis ardua fama levat.
Sic non *Delicij* tantùm, sed totius oræ
Certum delictum splendor & amplius eris.

M. Henricus Höpfner
Lips.

Moris ut antiqui, nec item, nisi fallor, iniqui
Est; sacra, Trinuni dedere templa DEO,
Absque superstitione vel ungvine chrisimatis ullo
Nuper id egisti, mystice præco, probè.
Ne tamen ipsum olim quoq; nesciat illa futuris
Posteritas annis; notefit hocce typis.

Dignum opus, ac Cedri lignis tignisque perennes
Iugiter ætates expolienda domus.
Hoc facer antistes mecum Pietasq; rogate;
Ad latus ædiculam ne Satan allurulet.

Valentinus Hartung Lipsiensis.

F I N I S.

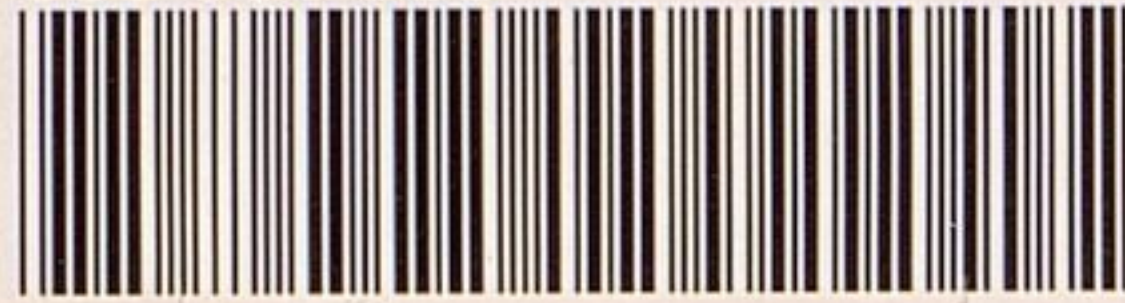


Ji 4434

ULB Halle

3

003 931 935



1017



tu domine de

evovae. **S**piritus

Dominus in resurrectione, **capitulum**
S qui beatum marcum
evangelistam tuum eu

in ymnium dicte

aevia. evovae. **S**

angliae gesta submissa. tribue
qs. eius nos semp' eruditione
p'ficere. **De** orone defendi. **P.**
Inventor **Sti**ta **R**igem euang'licarum.

sanctorum habita

Qui manet in me et ego in eo **In** **ij.**

stermini requi

hic fert fructum multum aevia **De** glien.

evovae. **Capitulum**

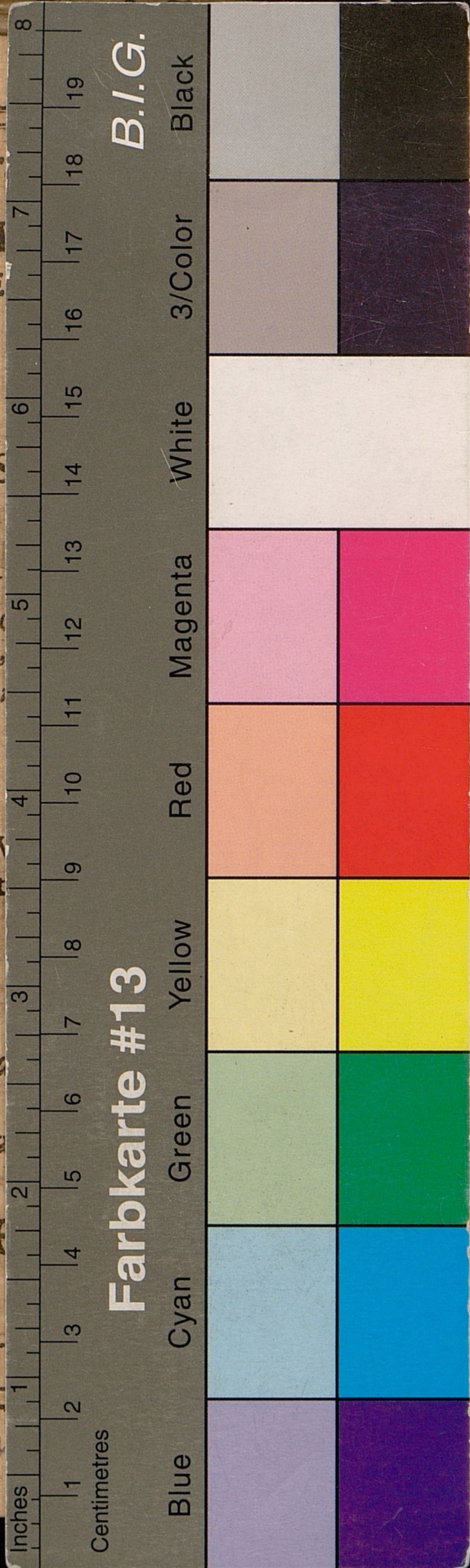
Benedicam **De** fruct. **In** omne **fram.**

mercedem laborum

Qui manifestata maris cur

stirte nos in

rien. que est apud pentapo



914

5

ENCÆNIA
SCHENCKENBERGENSIA.

Eine Christliche Pre-
digt/ gehalten bey Einweihung vnd
bestetigung der wolgebesserten vnd er-
lengerten Kirchen zu Schencken-
berg/

Aus dem andern Buch der Chronicken
am 24. cap. den 9. Novembris des
1607. Jahrs/

Durch
M. Abrahamum Svarinum,
Pfarherrn vnd Superintendenten
zu Delitzsch.

Gedruckt zu Leipzig bey Michael Vanben-
berger / im Jahr 1608.

